

Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 7. 31. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mt.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Samstag den 18. Jan. 1879.

Hofkammeramt Waiblingen. Stamm-Kleinnutz- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Hofammerwald „Hohensch“ zwischen Korb und Winnenden
am Montag den 20. Januar d. J.

- 1 Eiche, ca. 27 Fichten — schwächeres Bau- und Wagnerholz;
- 2300 fichtene Zaun- und Bohnenstecken;
- 1370 dto. Hopfen- und 10 dto. Gerüststangen;
- 39 Rmtr. forchene Scheiter und Prügel,
- 1500 meist forchene Wellen;

Zusammenkunft 10 Uhr bei der Saatschule neben der alten Winnender Straße.
Waiblingen, den 13. Januar 1879.

R. Hofkammeramt
Gusmann.

Winnenden.

REUNION.

Sonntag den 19. Januar bei

Hilt, Restauration zum Bahnhof. Anfang 3 Uhr.
Wozu freundlichst einladet. S. Sugg.

Obiger Einladung anschließend, schenke ich Unterzeichneter von heute an
gutes Doppelbier von der Actien-Brauerei Ludwigsburg, den $\frac{3}{8}$ Liter
zu 9 Pfg. die Flasche 20 Pfg.

Hilt zur Bahnhofstraße.

Ehrendiplome
München 1868, 1871,
1872, 1874 u. 1875.
Landwirthsch. Ausstell.

Medaille 1871.
Schwäb. Indust.-Ausst.

Anerkennungs-
Diplom
Wien 1873.
Welt-Ausstellung.

Große
silberne Medaille
München 1874, 1878.
Landwirthsch. Ausstell.

Für die bestbekannte

Flachs-, Hanf-, Bergspinnerei, Weberei,
Zwirnerei, Bleicherei

B ä u m e n h e i m

Post- und Bahnstation, Bayern,

übernimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum
Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen

Herr Gustav Gerhardt in Winnenden
" G. Kaufmann in Waiblingen
und sichert beste und schnellste Bedienung zu.

Winnenden,

Steinschlag-Alford

Am Donnerstag den 23. d. Mts.
Abends 4 Uhr

wird das Kleinschlagen von circa 150 C.M.
Kalk- und Fleinsteine zu Straßenbe-
schlag, in mehreren Abtheilungen auf dem
Rathhaus im Abstreich verankordirt.

Die Bauverwaltung.

550 Mark

werden auf gute Güterversicherung aufzu-
nehmen gesucht. Von wem? sagt die Red.

Winnenden

Montag Abends 8 Uhr

Bürgergesellschaft

bei Hrn. F. Mast.

Vortrag über die Folgen der
indirekten Besteuerung

wozu freundlichst einladet

Der Ausschuss.

Winnenden.

Ein heizbares Zimmer

sammt Zugehör hat zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Die Stiftungspflege hier bringt
Donnerstag den 23. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause im Auf-
streich zum Verkauf:

^{11/25} an Haus-Nro. 364.

Einer 2stoc. Behausung und
Scheuer mit einem gewölbten

Keller darunter unter einem Dach bei der
Wötte.

B.-B.-An. 4300 Mt.

Angekauft zu 4000 Mt.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Den 19. Januar 1879.

Rathschreiberei.

Bürg

Holz-Verkauf.



Am nächsten Mitt-
woch den 22. d.
Mts. werden im hie-

figen Gemeinewald Mägdenstein und
Brachelsberg: 45 Raummeter buchene,
eichene und forchene Scheiter und Prügel,
2736 dto. Wellen und 4 eichene Stämme

Nachmittags 1 Uhr

im Schlag gegen baare Bezahlung verkauft,
wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 17. Januar 1879

Gemeinderaths-Vorstand

Bauer.

Brenningsweiler.

Holz-Verkauf.



Am nächsten Mitt-
woch den 22. d.
Mts. kommt aus mei-
nem Wald, ganz nahe
an dem Orte Bren-
ningsweiler gelegen,

nachstehendes Holz gegen Baarzahlung zur
Versteigerung:

32 Rm. Scheiter und Prügel und
1800 buchene Wellen.

Die Abfuhr ist sehr gut. Zusammen-
kunft Mittags 1 Uhr im Schlag an
der Buoher Straße.

Liebhaber sind eingeladen.

Jakob Fr. Leyer.

Winnenden.

Unterzeichnete hat ihre Wiese im Glöckle
auf 1 oder 3 Jahre zu verpachten.

Louis Kurz, Schmid's Wittwe.

Winnenden.

Morgen Sonntag
Zwiebel- und andere
KUCHEN
wozu freundlichst einladet
Weiß z. Germania.

Winnenden.

Gute dünne Lohkäs
à 100 Stk. zu 70 Pfg. sind noch zu
haben bei Gerber Kayser
hinter der Stadtmühle.

Unterzeichneter sucht 350 Stk.

Schöne Obstbäume,
worunter 10 % Birnbäume sein dürfen.
Lieferanten wollen sich mit Angabe der
Stärke und des Preises wenden an
Fritz Häuser, Lederfabrikant
Bachnang.

Winnenden.

Jeden Donnerstag
verkauft fette ausländische
Schweine
im Gasthaus zum Ochsen.
Schweinhändler Merz
aus Stuttgart.

Winnenden.

Zu vermieten.

Auf Georgii hat zwei heizbare Zimmer sammt
Küche mit Wasserleitung, Bühnenummer und
geschlossenem Keller zu vermieten.

G. Hafner.

Winnenden.

Einen Laden
sammt Logis hat auf Lichtmess zu ver-
mieten.
G. Schwegler,
Bäcker.


Winnenden.

Doppel-Bier
ausgezeichneter Stoff
kostet von heute an nur 20 Pfg.
per Flasche $\frac{3}{8}$ Glas 9 Pfg.
Auch ist an jeden Mittwoch ein war-
mes Zimmer zum Baden parat.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein
Bähler zum Bad.



Preis 50 Pf., vorrätig in L. Vosheuer's
Buchhandl. in Cannstatt, welche dasselbe gegen 60 Pf.
in Briefmarken franco überallhin versendet.

Winnenden.

Ein großträchtiges
Mutterschwein 
hat zu verkaufen.
N. Weick, Bäcker.



Depot in Winnenden bei Apoth. Dr. Wager.

Winnenden.

Bei Metzger Mergenthaler ist wie-
der jung gut gemästetes
Ruhfleisch
zu haben per Pfd. 54 Pfg.

Winnenden.

Die Garne von der Spinnerei Wein-
garten können bis zu No. 25 abgeholt
werden bei dem Agenten
Kaufmann Glock.

Winnenden.

Eine sommerliche Wohnung
von 3 Zimmern mit allen Erfordernissen,
hat auf Lichtmess oder Georgii zu vermieten.
C. Hiemer Wittwe.

Goldforten.

20 Franken-Stücke . 16 Rml. 19—23 Pfg.
Dufaten 9 Rml. 59—63 Pfg.
„ al marco 9 Rml. 61—66 Pfg.
Englische Sovereigns 20 Rml. 41—46 Pfg.
Russische Imperials 16 Rml. 68—73 Pfg.
Dollars 4 Rml. 20—23 Pfg.

G. Hespeler.

Winnenden.

Morgen Sonntag
Zwiebelkuchen
bei Kometsch
zum Storchen.

Winnenden.

Stumpen-Verkauf.
Am nächsten Mittwoch den 22. d. Mts.
werden aus dem Kahlschlag im Stadtwald
Schelmenholz, 21 Loose, noch im Boden
befindliche Stumpen gegen Baarzahlung im
Aufstreich verkauft. Die Zusammenkunft
ist Nachmittags 2 Uhr beim Stadt-
baumgut.
Waldmeister.

Für's Herz.

Frisch auf, mein Geist, und sei ein Held
Voll Licht, voll Kraft und Stärke,
Verläugne dich, bezwing die Welt,
Zerstör' des Satans Werke!
Kämpf' innerlich und äußerlich
Mit Teufel, Welt und Sünden,
Bis du wirst überwinden.

Tagesneuigkeiten.

London, 14. Januar. In letzter Nacht fand in einer Kohlen-
grube bei Dinas im Distrikt Cardiff eine Explosion statt, durch welche,
wie man befürchtet, 60 Personen getödet wurden.

Konstantinopel, 15. Jan. Fürst Lobanoff erhielt aus Peters-
burg in Betreff der Friedensverhandlungen günstig lautende Instruktionen,
wonach allgemein die Ansicht herrscht, daß die heutige Konferenz zwischen
den türkischen und russischen Bevollmächtigten die letzte sein dürfte.
Die Pforte betrachtet die Unterzeichnung des Friedensvertrags so nahe
bevorstehend, daß bereits Selami Pascha zum Kommandanten der tür-
kischen Truppen ernannt wurde, welche 14 Tage nach der Unterzeichnung
des Vertrages Adrianopel besetzen sollen. — Abdi Pascha wurde zum
Kommandanten der türkischen Truppen an der griechischen Grenze ernannt.

Konstantinopel, 15. Jan. Die russisch-türkischen Friedens-
verhandlungen sollen noch im Laufe dieser Woche zum Abschlusse kommen.
— Der Pforte zugegangene Depeschen bestätigen, daß die Pest im Gou-
vernement Astrachan auf einem Gebiete von 300 km. Umfang herrsche.
— In Adrianopel sind beträchtliche Verheerungen durch den Austritt der
Mariza verursacht worden. Namentlich sind große russische Proviant-
vorräthe total unbrauchbar geworden.

Kalkutta, 14. Jan. Die Turis-Stämme boten den Englä-
ndern Unterstützung von 2000 bis 3000 Mann an.

— Der „New-York Herald“ meldet unter'm 13. Jan.: General
Rauffmann hat den Emir Schir Ali eingeladen, nach Taschkend zu kom-
men, wo derselbe gegen den 5. Febr. erwartet wird. Der Emir erhält
täglich Berichte von Jakub Khan. Glaubwürdigen Berichten zufolge be-
ginnt aber das englische Gold einen wachsenden Einfluß auf Jakub
Khan auszuüben, welcher wahrscheinlich bald seines Vaters Thron usur-
pieren wird.

Verschiedenes.

Stuttgart, 15. Jan. Ohne Ahnung, daß er einer der ersten
Betroffenen sein werde, trat der bedauernswerthe Kassengehilfe Sommer
am 5. Dezbr. der Privat-Sterbe- und Unterstützungskasse der Eisenbahn-
angestellten bei. Heute sind seine Hinterbliebenen in der Lage, etwa
500 Mark als Andenken an den lieben treusorgenden Sohn in Empfang
zu nehmen.

Münster, 13. Jan. Heute Vormittag wurde, wie die Cannst.
Ztg. schreibt, am Schußdamm im Neckar ein männlicher Leichnam an-
geschwemmt, der erst einige Stunden im Wasser gelegen haben kann, da
dessen Taschenuhr noch ging. Derselbe ist gut gekleidet, wohl genährt,
mag etwa 40 Jahre alt sein und der Landbevölkerung angehören; in
seiner Börse befanden sich 28 Mark. Bis jetzt konnte nicht erhoben
werden, wer der Verbliebene ist, ebenso wenig auf welche Weise er in

den Nedar gekommen. Außerlich trägt er keine Beschädigungen, weßhalb weniger an ein Verbrechen, als an einen Unglücksfall zu denken sein wird.

Leonberg. Der außerordentliche Zulauf von Handwerksburschen und das freche Auftreten derselben beim Betteln veranlaßten die hiesigen Kollegien zum Schutze der Einwohner wieder ein Ortsgefesent einzuführen, es wurde aber zugleich festgesetzt, daß nur solche es erhalten, welche 1 Stunde lang Holz gesägt oder gespalten haben, wozu im untern Rathhause Räume Holz, Sägen und Beile parat gehalten werden. Das Resultat ist binnen eines Monats folgendes: Gearbeitet haben 203 Mann; hievon erhielten nach ihrer Wahl je 20 Pf. 177 Mann, und Suppe mit Fleisch 26 Mann. Der Zulauf hat seit Einführung dieses Arbeitsgesentes merklich abgenommen. Im vorigen Winter kamen hier durchschnittlich im Monat 572 Mann zum Gesesent, im laufenden Winter bis jetzt nur 203 Mann. Bis jetzt wurden 12 Raum. Holz gesägt und gespalten. Am liebsten arbeiten die Württemberger, ihnen nahe kommen die Bayern, am ungernsten greifen nach den hiesigen Erfahrungen Norddeutsche und Oesterreicher ein.

Bissingen, Oberamt Ludwigsburg, 14. Jan. Der Knecht des Mühlebesizers Fried hier, Michael Wild von Weimsheim, 40 Jahre alt, kam auf eine bedauerliche Weise um sein Leben. Derselbe hatte eine Ladung Frucht in Marktgröningen abzuholen. Auf der Höhe in der Nähe von Thamm wollte er den Radschuh einlegen; als er unter dem Wagen war und sich bemühte den Radschuh vom Hacken loszumachen, zogen die Pferde an, so daß er unter den Sperrprügel kam und ihm durch denselben die Brust eingebrückt wurde.

Vom Strohgäu, 15. Jan. Gestern Nacht um 9½ Uhr ist in einer der beiden Scheuern des Mezgermeisters und Gastgebers Christian Schweizer in Gerlingen ein heftiges Feuer ausgebrochen, welches bei dem starken Winde so rasch um sich griff, daß unerachtet der schnell herbeigeeilten Feuerwehren von Leonberg, Ettingen, Höfingen, Ditzingen, Kornthal, Weilimdorf 4 große Scheuern und ein dem Oekonomen Gottfried Zimmermann gehöriger großer Schafstall abgebrannt sind. Das Feuer, wahrscheinlich durch Fahrlässigkeit entstanden, dauerte bis heute Morgen fort.

Großbottwar, 13. Jan. Kürzlich wurde hier im Baden des Konditors H. (auf dem Marktplatz, gegenüber der Post) durch Einstoßen einer Kiegelwand eingebrochen. Um sich in den Besitz von klingender Münze zu setzen, versuchte der Dieb, mit Spaten zc. aus dem anstoßenden Eisenlager des Hausbesizers den wohlgefüllten Geldschrank zu öffnen, was ihm aber nicht gelang. Dagegen gieng es ihm leichter mit dem Annehmen etlicher Flaschen Biqueur und einer größeren Anzahl Lebkuchen, durch deren Konsumirung er sich wahrscheinlich zu neuer That beleben und stärken wollte. Indessen zeugen die zurückgelassenen Spuren von eingetretener Uebelkeit. Vorgestern nun wurde der Thäter ermittelt und verhaftet in der Person eines Arbeiters aus Heilbronn, der, wie bereits eingestanden, „auf Empfehlung“ extra hergereist ist, um ein Gesesent zu machen. Das Haus soll er erst Morgens vier Uhr verlassen haben, um dann sogleich mit der Post wieder heimzufahren.

Illingen, 14. Jan. Heute Mittag um 12½ Uhr brach in einer Scheuer im oberen Theil des Orts in der Nähe der alten Post Feuer aus, wodurch diese und eine Nachbarscheuer sowie ein angebauter Viehstall zerstört und ein Wohngebäude unbedeutend beschädigt worden ist. Dank der Thätigkeit der Illinger Feuerwehr und der rasch herbeigeeilten Feuerwehr von Baihingen und Mühlacker ist der drohenden Weiterverbreitung des Feuers auf die Nachbargebäude und Scheuern Einhalt gethan worden. Von den 7 Brandbeschädigten soll keiner sein zu Grunde gegangen; Mobiliar versichert haben. Ein taubstummes von der Gemeinde in Kost gegebenes Weibsbild ist wegen Brandstiftung verhaftet worden und soll dem Vernehmen nach geständig sein, den Brand aus Nachsicht gegen ihre Kostleute eingelegt zu haben.

Vom Lande, 15. Jan. Ein, wenn auch etwas verspätetes, so doch ganz überraschendes Gesesent wurde nach der Jagst-Ztg. dieser Tage einem Mädchen in J. zu Theil. Dasselbe hatte vor fünf Jahren das Unglück, beim Löschen eines Kaminbrandes ihren linken Arm fünfmal zu brechen, in Folge dessen ist derselbe, nachdem er beinahe vom Leibe abgefallen war, abgenommen werden mußte. Nicht wissend, woher sie in ihrem Unglücke rechtmäßige Unterstützung erhalten könnte, wurde sie vorigen Herbst aufmerksam gemacht, sich an die Gebäudebrandversicherungsanstalt in Stuttgart mit der Bitte um Unterstützung zu wenden. Der Verwaltungsrath dieser Anstalt hat nun dem eingereichten Gesuche in sehr anerkennenswerther Weise entsprochen, indem er der Verunglückten eine jährliche Unterstützung von 100 M mit Rückwirkungskraft auf die verstorbenen 5 Jahre bewilligte. Diese 500 M wurden

ihm in den letzten Tagen ausbezahlt; ein Theil hievon wanderte sofort in die württembergische Sparkasse, um seinerzeit in vermehrter und daher auch verbesserter Auflage als Nothpennig in die Hand der nun ihrer Zukunft gesicherten Verunglückten zurückzuführen.

Aus dem Oberamt Hall, 12. Jan. In der Mühle zu Hopfach a. d. Bühler, Gemeinde Wolpertshausen, hat heute früh ein Müllerbursche Namens Engelhard auf traurige Art das Leben verloren. Es zersprang ein Käuferstein in 3 Stücke und eines derselben traf den jungen Mann an den Kopf; dieser wurde ihm nahezu ganz zerschmettert und es trat augenblicklicher Tod ein. Der Verstorbene, welcher sich eines guten Beumundes erfreute, war 24 Jahre alt.

Neutlingen, 15. Jan. Als Kuriosum kann die Schw. Krz.-Ztg. mittheilen, daß gestern ein durchreisender Handwerksgelesene, welcher bei seinen Gewerbsgenossen das Gesesent erhob, sich zu diesem Zwecke von einem hiesigen Lohndiener, den er dafür bezahlte, die Häuser zeigen ließ. Der Mann ist jedenfalls praktisch.

Von der Alb, 14. Jan. In der vergangenen Woche wurde ein, schon lange im Verdacht der Wilderei stehender Tagelöhner von Gruorn verhaftet; die bei demselben vorgenommene Haussuchung ergab zwei Gewehre und einen stattlichen Pulvorrath. Derselbe soll am 5. d. Mts. mehrere Rehe in einem Sack nach Münsingen verbracht und dort verkauft haben; von dort aus wurden dieselben nach Urach weiter geschafft.

Nagold, 14. Januar. Gestern Morgen 6 Uhr brach in dem Arbeitsaal der Rentschler'schen Baumwollspinnerei hier Feuer aus, welches jedoch rasch vom Fabrikbesitzer und seinen Angehörigen gelöscht werden konnte.

Berlin. Ein etwa 18jähriger Arbeiter hat am Donnerstag Nachmittag einen in der Chausseestraße patrouillirenden Schutzmänn, doch schnell mit ihm zu kommen, es würde sich schon lohnen. Kaum hatte er diese Worte ausgesprochen, als er an die große Schausensterscheibe eines Ladens dreimal mit einem Stemmeisen aus voller Kraft schlug, daß sie zertrümmerte. „Nun arretiren Sie mich,“ bat er den Beamten, „ich habe kein Obdach und muß Unterkommen haben, sonst komm' ich um!“

Erschwerte Reise einer fürstlichen Dame. Man schreibt dem „Westf. Merk.“: „In der vorigen Woche ereignete sich auf dem Bahnhofe zu Rheine folgender komischer Vorfalle. Mit dem Mittagszuge von Hanover traf im eigenen Salonwagen die Schwester des Königs von Holland mit Gefolge hier ein und beabsichtigte, in diesem Wagen nach Amsterdam weiterzufahren. Ob um ein Mißverständnis oder eine Dienstunregelmäßigkeit vorlag, genug, der holländische Zugführer, welcher hier die Führung des Zuges zu übernehmen hatte, erklärte dem Reisemarschall Ihrer Königl. Hoheit rundweg, er wisse von der Beförderung des Salonwagens nichts und werde das Weiterlaufen desselben nur gegen Vorzeigung der erforderlichen Anzahl Billets dulden: die Auseinandersetzungen giengen sogar so weit, daß der Conducteur den Wagen abzuhängen drohte, wenn man seiner Aufforderung nicht nachkomme. Der hohen Reisenden blieb schließlich nichts übrig, als durch den Reisemarschall schleunigst noch 12 Billets I. Klasse nach Amsterdam — wie man sagt zum Betrage von über 200 fl. — lösen zu lassen. Aber auch jetzt noch war nicht Alles in Ordnung. Der eifrige Conducteur entdeckte im Gefolge der Königl. Hoheit ein Hündchen, erkundigte sich nach dem Hundebillet und, es half Alles nichts, auch dieses mußte noch gelöst werden. Jetzt erst setzte sich der Zug in Bewegung.“

Verleumdete Wölfe. Die „Lothringer Ztg.“ berichtet aus Metz: „Sogar den Wölfen sügt man heut zu Tage Verleumdungen zu. Der Schäfer zu M. beklagt sich seit einiger Zeit gewaltig über den alten Jegerimm, der ihm beinahe jede Woche ein oder mehrere Schafe von der Herde wegnahm. Natürlich übernimmt er keinerlei Garantie für die gestohlenen Schafe. Merkwürdigerweise findet man beinahe keine Ueberreste und dann auch nur wenige Knochen, so daß man glauben sollte, der Wolf verzehre alle Knochen, sowie das Fell des Thieres mit. Zwar lag die Vermuthung nahe, der Wolf schlepe die Thiere in den unfern gelegenen Wald, so daß es schwer hält, etwas zu finden. Vor einigen Tagen machte der Förster aus S. seine gewohnte Tour auch im Walde von M. und sieht von Ferne einen Mann, der im Begriffe ist, ein Thier auszuweiden; er schleicht behutsam näher und sieht den Schäfer — ein Reh, nein, ein Schaf ausweiden. Er staunt und angstvoll sieht ihn der Schäfer an: der Förster glaubte anfangs an eine Mystifikation, der Schäfer habe das Fell nur mitgenommen, um seine Wildbiererei zu bemanteln, doch zeigte bald seine Untersuchung, sowie der Schnitt am Halse des Thieres und das bluttriefende Fell, daß das Schlachtopfer nicht im Waldrevier aufgewachsen, sondern nur des besseren Wegschaffens wegen dahin gebracht sei. Der kluge Schäfer hatte selbst den

Wolf gespielt. Er wurde aber vom Jäger verrathen und trotz seines Protestes und der Versicherung, das Schaf sei von einem Wolfe dahin geschleppt und getödtet worden, seines Amtes entsetzt. Eine sofort angeordnete Untersuchung enthüllte jedoch noch mehrere Schaffelle, die auf dem Speicher des pfiffigen Schäfers versteckt waren.

Der verwechsellte Gemahl. Der „Auffiger Anzeiger“ schreibt: „In vorgerückter Dämmerstunde sitzt die junge Frau eines Kaufmanns, der erst vor 14 Tagen ihr Gatte geworden, auf dem Sopha, sehnsüchtig der Heimkehr des geliebten Mannes harrend, welcher durch bringende Geschäfte zu einer mehrtägigen Abwesenheit gezwungen worden. Wer die Flitterwochen schon gekostet, der wird wissen, wie fatal eine mehrtägige Unterbrechung derselben ist und wie sehnsüchtige Stunden und Minuten bis zum Wiedersehen gezählt werden; der vermag aber auch die Unruhe zu verstehen, in welcher das junge Weibchen sich befindet, denn schon ist die Stunde herangerückt, für welche der Gatte gestern brieflich seine Rückkehr angekündigt. Plötzlich wird die Klingel gezogen, so rasch und so kräftig, wie ihr Gatte zu thun pflegt. Da ist er! und mit dem Rufe: „Paul, mein lieber Paul!“ stürzt sie den Corridor entlang, reißt die Thüre auf und fällt dem stattlichen, bartigen Manne um den Hals, der ihr mit regendurchfeuchtem Mantel im Dunkel des nicht erleuchteten Treppenflurs die Hand entgegenstreckt. Sie aber bemerkt seine Hand nicht, sie hängt an seinem Halse und bedeckt seinen Mund mit glühenden Küffen. Doch sonderbar, er erwidert die Küffe nicht, er sträubt sich sogar dagegen und stammelt einige unverständliche Worte, bis ihn die Frau in den Corridor hineinzieht, den von der Küche aus soeben das Mädchen mit der Lampe betritt. Da, o Schreck! — es ist ja der Postbote, der ganz verduht mit einem Expressbriefe in der Hand vor ihr steht. Sie schreit laut auf, deckt die Hände vor's Gesicht und stürzt in ihr Zimmer. Ob sie dort in Ohnmacht gefallen ist, weiß der Briefträger nicht; er händigt seinen Brief dem Mädchen aus und entfernt sich eilends, aber auf der Treppe hört man ihn murmeln: „Ich kann nicht dafür. Warum zünden auch die Hausbesitzer die Treppenlampen nicht zu rechter Zeit an!“

Jeder Landwirth

spart Zeit und Geld, wenn er sich auf die Deutsche Allgemeine Zeitung für Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen, für Eine Mark das Vierteljahr abonniert. Die Neue Preuß. (Kreuz) Ztg. schreibt: „Die Deutsche Allgemeine Zeitung für Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen erscheint wöchentlich einmal in Frankfurt a. M. Dieses Fachblatt ist bemüht, die zerstreuten Rörner der wissenschaftlichen Ermittlungen und praktischen Erfahrungen zu sammeln und zur rechten Zeit das Nützliche für den Landwirthschaftlichen Betrieb zu bieten.“

Feuilleton.

Eine Heirath aus dem Stegreif.

(Ein amerikanisches Genrebild; nach dem Englischen von F. A.)

(Fortsetzung.)

Wir waren ohngefähr eine halbe Stunde geritten, als sich plötzlich ein heftiger Wind erhob und durch Bäume und Gebüsche rauschte. Der Donner kam immer näher und von Zeit zu Zeit durchzuckten fürchterliche Blitze den Wald. Endlich fuhr ein Alles ringsum zu hellem Tage erleuchtender Strahl herab begleitet von einem schmetternden Donner, in Vergleich mit dem der Donner unserer Zone sich ausnimmt wie schwacher Trommelwirbel; die Hunde fingen an zu winseln und hielten sich so nahe zu den Pferden, als sie konnten. Wir sprengten rasch vorwärts und waren in der Nähe eines Lorbeergebüsches angelangt, als der Leithund plötzlich stille stand und seine Ohren lauschend spitzte. Wir stiegen nun ab und setzten unsere Reise zu Fuß fort, indem die Neger uns mit den Pechpfannen voranleuchteten. Einige zwanzig Schritte vor uns bemerkten wir einen Glanz, wie von kleinen Feuerkugeln; es waren die Augen zweier Hirsche, die unsere Ankunft erwarteten, stutzig geworden über das ungewöhnliche Schauspiel, das sich mit einem Male ihren Blicken bot. Wir zielten nach den Thieren; der Kreole und ich nach dem einen, Don Pablo und sein Begleiter nach dem andern. „Feuer!“ rief Menou. Nun vernahm man erst den gleichzeitigen Knall von vier Flinten, dann ein heftiges Rauschen der Zweige und den lauten Hufschlag der Pferde, gefolgt von dem Rufe: „Sacre“, „Damn ye“, „Diabolo“ und „San Jago!“ Die sechs Pechpfannen lagen rauchend und flackernd auf dem Boden; der Kreole und ich waren auf die Seite gesprungen; die Neger hatten sich in äußerster Bestürzung auf den Boden fallen lassen und die zwei Spanier lagen neben ihnen, von einem der Hirsche im raschen Laufe niedergeworfen.

„Santo Virgen!“ rief der Diener Don Pablo's in äußerster Bestürzung, „Maldito bobo, Sennor Don Manuel!“

Und sich wieder in die Höhe arbeitend, eilte er in verzweifelter Hast zu seinem Herrn, denselben vom Boden aufzuhelfen, auf dem er regungslos ausgestreckt lag, und, wie es schien, schwer verwundet.

„Maldito sea el dia! Nuestro Libertador! Santa Anna! Ay de mi!“

„Calla te! — Schweig' still!“ sagte Don Pablo zu seinem erschrockenen Gefährten.

Bei dem ersten Zeichen von Gefahr war Herr Menou hinter einen Baum gesprungen, der hinreichenden Schutz bot vor den Stößen des gereizten Hirsches; sein Warnungsruf kam zu spät für den Mexikaner, welcher wenig Erfahrung in solcher Art Jagden zu haben schien und, dem wüthenden Thiere gerade im Anlauf stehend, von demselben rasch zu Boden geworfen wurde. Ich begab mich mit Menou zu Don Pablo, um dessen Wunden näher zu untersuchen. Sein Rock war überall durchlöchert, er selbst blutete heftig an beiden Beinen, die von den Läufen des Hirsches wundgerissen worden. Wir hoben ihn mit vieler Mühe wieder auf sein Pferd und traten dann langsam den Rückweg an.

Es war Mitternacht als wir mit dem Verwundeten und dem Kadaver des von Menou erlegten Hirsches zu Hause anlangten. Der Anblick einer weißen Gestalt an einem der Fenster des Zimmers, das der Mexikaner bewohnte, ließ uns in derselben Donna Silveira vermuthen, welche die Rückkunft ihres Gatten erwartete. Als sie den Hufschlag der Pferde vernahm, eilte sie rasch die Treppe herab und uns bis vor das Haus entgegen. Beim Anblick ihres Gatten, der bleich, erschöpft und von zwei Negern gehalten auf dem Pferde lag, stieß sie einen lauten gellenden Schrei aus und sank mit dem Rufe: „Perdido!“ fast bewusstlos auf die Stufen der Treppe nieder.

„Gerechter Gott!“ ließ sich eine andere weibliche Stimme in dem Augenblicke vernehmen, „was ist geschehen? wen bringen sie? doch nicht Howard?“

Die, welche so ängstlich besorgt fragte, war keine Andere als Louise, welche in demselben Augenblicke in ihrem Nachtkleide vergeistert, außer sich vor Schrecken, vor unseren Blicken erschien.

„Gott sei Dank, daß er es nicht ist!“ flüsterte sie mit dem Ausdruck innigster Freude und Entzückens.

„Dank, liebe Louise, innigen Dank für diese Aeußerung der Theilnahme!“ Ich faßte sie rasch in meine Arme und drückte einen Kuß auf ihre Lippen. Sie entrang sich meiner Umarmung und eilte in das Haus zurück.

Ich folgte nun Menou auf das Zimmer des Mexikaners, dessen Weib in stummem Schmerz über ihn gebeugt war. Menou vermochte sie nur mit vieler Mühe von ihm wegzubringen, und es sich so möglich zu machen, die Wunden, seines geheimnißvollen Gastes näher zu untersuchen und zu verbinden. Ich konnte mir kaum erklären, wo der würdige Kreole sich seine wundärztlichen Kenntnisse und Gewandtheit erworben, denn er zeigte sich fürwahr als keinen Stämper in der Chirurgie; er schnitt rasch und sicher das wunde Fleisch aus, wusch und verband dann die Wunden mit einer Meisterhaft, welche mich in Erstaunen setzte. Die Wunden waren zwar an sich nicht gefährlich, hätten es aber leicht werden können bei dem damaligen hohen Stande der Temperatur. In einer kleinen halben Stunde war der Patient bequem zu Bette gebracht und der Schmerz der untröstlichen Gattin durch die bestimmte Versicherung Menou's beruhigt, daß Don Pablo in wenigen Tagen wieder hergestellt sein werde. Sie schlug, indem sie diese tröstliche Kunde vernahm, ihre schönen Augen mit einer so fromm gläubigen Resignation zum Himmel, daß ich die Heiligen, denen dieser fromme Ausblick wohl galt, fast um die Huldigung, welche ihnen mit demselben gebracht wurde, beneidete. (Schluß folgt.)

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 16. Januar 1879.

Getreide Gattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.	
				M.	Pf.
Dinkel.	Säcke 38	Etr. 330	Säcke —	1988	75
Haber.	Säcke —	Etr. 260	Säcke —	1328	42

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide Gattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Gestiegen.	Gefallen.	Bemerkung.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.			Höchst.	Niedst.
Kernen pr. Etr.	—	—	8	80	—	—	—	—	14	—
Dinkel	6	11	6	—	5	96	—	—	4	6 30 5 80
Haber	5	26	5	10	5	—	10	—	—	5 40 4 80
Gemischt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einforn pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	40	2	30	2	20	—	—	—	—
Mischl. pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2	80	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	60	2	50	—	—	—	—	—	—
Erbsen	5	50	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	5	50	—	—	—	—	—	—	—	—
Belschkorn	2	80	2	70	—	—	—	—	—	—
Wicken	2	—	1	90	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	70	1	60	—	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	—	80	—	75	—	—	—	—	—	—
1 Dd. Stroh	—	38	—	36	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Weizen nur in Paulsch und Bogen verkauft.

2. Pfd. Brod 26 Pf.
4 Pfd. schw. Brod 45 Pf.
1 Kr. Weiden 65 Gr. 3 Pf.